

hen müssen. Gleichwohl fand die Zuwanderung in der Diskussion über das Thema „Globalisierung“ bisher wenig Berücksichtigung. Dieser Sammelband will in mehrfacher Hinsicht einen Beitrag zu dieser Debatte leisten: Die Aufsätze im ersten Teil des Buches beleuchten den Zusammenhang zwischen Globalisierung und Wanderungsbewegungen; die folgenden Beiträge behandeln den politischen Umgang mit Flucht, Migration und Minderheiten. Der letzte Teil konzentriert sich auf Fragen der Integration und die Perspektiven einer multikulturellen Demokratie.

Präventive Soziale Arbeit im Gesundheitswesen. Von Peter Franzkowiak. Ernst Reinhardt Verlag. München 2006, 162 S., EUR 14,90 *DZI-D-7859*

Ob ein Mensch gesund oder krank ist, hängt in hohem Maße von den psychosozialen Einflüssen ab, die ihn umgeben. So kann eine soziale Notlage gesundheitliche Beeinträchtigungen nach sich ziehen. Präventive Soziale Arbeit im Gesundheitswesen hat zum Ziel, den Einzelnen zur Selbsthilfe zu motivieren, Unterstützungsnetze zur Vorsorge und Problembewältigung zu schaffen und persönliche und gemeinschaftliche Handlungsmöglichkeiten zu stabilisieren. Praxisbeispiele aus der Gemeinde, Psychiatrie, Altenhilfe und Pflegeprävention veranschaulichen die wichtigsten Handlungsansätze der sozialen Gesundheitsarbeit in Prävention und Gesundheitsförderung.

Systemische Sozialarbeit in der Psychiatrischen

Klinik. Geschichte – Kontext – Theorie – Methoden. Von Daniela Fischli und anderen. Edition Soziothek. Bern 2006, 90 S., EUR 18,50 *DZI-D-7865*

Ausgehend von der Leitfrage über den Beitrag der Sozialarbeit in der stationären Behandlung psychisch kranker Menschen wird die Bedeutung der professionellen Sozialen Arbeit in der stationären Psychiatrie für den betroffenen Menschen und die Gesellschaft hervorgehoben. Dies geschieht anhand einer Auseinandersetzung mit der systemischen Sozialarbeitstheorie und ihren vielfältigen handlungsrelevanten Methoden. Durch die dargelegte systemische Sichtweise von sozialen und gesundheitlichen Problemen kann der bestehenden Stigmatisierung von psychisch kranken Menschen entgegengewirkt werden. Es gilt, den Blickpunkt weg vom einzelnen betroffenen Menschen auf die Interaktion in sozialen Systemen zu lenken. Dieser Ansatz für die Sozialarbeit in der Psychiatrie ist deshalb nicht nur auf die Klientel bezogen, sondern bezieht immer auch die gesellschaftliche Ebene mit ein.

Psychiatrie in der DDR. Erzählungen von Zeitzeugen. Hrsg. Thomas R. Müller und Beate Mitscherlich. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2006, 245 S., EUR 23,90 *DZI-D-7886*

Das Buch versammelt Erzählungen von Zeitzeugen der DDR-Psychiatrie. Patientinnen, Patienten und Mitarbeitende aus psychiatrischen Einrichtungen wurden in dem von der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur geförderten Projekt zu ihren individuellen Erfahrungen befragt. Diese subjektiven Erinnerungen, zu Monologen verdichtet, ermöglichen einen vielschichtigen Blick auf die bis heute tabuisierte Alltagsgeschichte der Psychiatrie in der DDR.

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich) Tel.: 030/83 90 01-11, Heidi Koschwitz Tel.: 030/83 90 01-23, E-Mail: koschwitz@dzi.de, Hartmut Herb (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns, Berlin; Hartmut Brocke (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Franz-Heinrich Fischler (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset (Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin); Dr. Manfred Leve, Nürnberg; Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin); Prof. Dr. Ruth Mattheis, Berlin; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Ute Schönherr (Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung); Heiner Stocksclaeder (Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales); Dr. Peter Zeman (Deutsches Zentrum für Altersfragen)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestr. 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis pro Jahr EUR 61,50; Studentenabonnement EUR 46,50; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. 7% MwSt. und Versandkosten, Inland) Kündigung bestehender Abonnements jeweils schriftlich drei Monate vor Jahresende.

Die Redaktion identifiziert sich nicht in jedem Falle mit den abgedruckten Meinungen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasserinnen und Verfasser dar, die auch die Verantwortung für den Inhalt tragen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Übersetzung: Belinda Dolega-Pappé

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstr. 27, 10963 Berlin
Druck: druckmuck@digital.e.K., Großbeerenstr. 2-10, 12107 Berlin

ISSN 0490-1606